

An die Presse versandter Artikel:

Mitreißendes Klangerlebnis mit hohem Anspruch

- Das Duo Liv Migdal und Eglé Staškutė überzeugt virtuos und homogen auf Gut Glindfeld –



Liv Migdal und Eglé Staškutė nach dem Konzert © M. Becker

Wer bei diesem Kammermusikereignis in Medebach-Glindfeld dabei war, durfte mit Blick auf das Programmblatt gewiss gespannt sein auf die Live-Aufführung.

Gleich zu Beginn anspruchsvolle Kost mit J. S. Bachs Solo-Violin-Sonate Nr. 3. Dass der große Meister auf der Orgel bzw. dem Cembalo dieses komplexe Wunderwerk der Violine mit ihren vier Saiten anvertraut hat, zeigt seine besondere Wertschätzung dieses Instruments, macht aber auch die hohe Leistungsanforderung bei der Ausführung deutlich. Liv Migdal konnte diese Erwartungen mit Virtuosität und Bravour auf der Violine erfüllen und ließ mit wechselnden Rhythmen und Tonarten ein Gebäude von Akkorden und kontrapunktischen Sätzen mit einem fulminanten Finale im Schlussteil entstehen.

Mit der dem Zuhörer eher vertrauten klassisch angelegten Musik in L. v. Beethovens Klavier-Violinsonate Nr. 6 ließen die litauische Pianistin Eglé Staškutė zusammen mit Liv Migdal die Zuhörer wieder etwas aufatmen. Dabei wurden beide dem hohen Anspruch Beethovens in ebenbürtiger Weise gerecht.

Gleiches gilt für die folgende Musik der polnischen Gebrüder Wieniawski, die in ihrer Lebendigkeit und Abwechslung durchaus Elemente aus deren slawischer Heimat anklingen ließ. Mit César Francks berühmter Sonate A-Dur setzten die zwei einen weiteren Höhepunkt zum

Schluss. Den romantische Drang nach Unendlichkeit, leidenschaftlicher Bewegung, das Sprengenwollen aller Grenzen, das Streben nach einer Poesie gerade mit den Mitteln der Musik ließen die beiden Künstlerinnen ohne Worte fühlbar, sichtbar und hörbar werden.

Der perfekte Dialog der beiden Instrumente Klavier und Violine durch das vollendete Zusammenspiel von Liv Migdal und Eglé Staškutė in exakter Reaktion der beiden auf das musikalische Geschehen im Spiel der Partnerin ließen so eine traumwandlerische Einheit hörbar werden, ohne die dieser Kammermusikabend nicht zu einem besonderen Erlebnis geworden wäre.

© B. Laame